

STADE

Die Rivalin aus dem Rat

Fabian Schindler

Stader CDU nominiert Kristina Kilian-Klinge zur Bürgermeisterkandidatin. Sie soll gegen Silvia Nieber antreten



Kristina Kilian-Klinge, Kandidatin der CDU für das Bürgermeisteramt in Stade
Foto: Fabian Schindler

STADE. Kristina Kilian-Klinge ist nun offiziell die Kandidatin der Stader CDU für die Bürgermeisterwahl am 11. September. Wie geplant, sprachen ihr am Montagabend der Fraktionsvorstand und Vertreter der Ortsverbände einstimmig das Vertrauen der Partei aus. Die 48-jährige Rechtsanwältin wird damit gegen die SPD-Kandidatin Silvia Nieber im Kampf um den Posten im Rathaus antreten.

"Wir haben uns mit der Entscheidung Zeit gelassen, aber in der Ruhe liegt die Kraft. Es war sinnvoll, nicht den erstbesten, sondern den besten Kandidaten zu suchen", sagte CDU-Fraktionschef Karsten Behr bei der Präsentation Kristina Kilian-Klinges.

Am Mittwoch, 25. Mai, will die Partei ihre Wahllisten aufstellen. Dann soll die Stader Rechtsanwältin und CDU-Ratsfrau von der 320 Personen starken Parteibasis als Spitzenkandidatin bestätigt werden.

Details ihrer Wahlkampfstrategie will Kilian-Klinge noch nicht bekannt geben. Doch die politischen Impulse und Schwerpunkte, die sie setzen will, sind klar definiert. "Die Haushaltskonsolidierung wird oberstes Thema bleiben. Wir müssen zusehen, dass wir weitere Geldquellen akquirieren", sagt die CDU-Politikerin. Sie will für Stade eine wirtschaftsfreundliche Politik verfolgen, um so Unternehmen zu stärken und mehr Arbeitsplätze zu schaffen. An den Plänen, in Stade ein Kohlekraftwerk zu errichten, werde nicht gerüttelt. "Ich stehe zu meiner einmal gefällten Entscheidung", sagt sie.

Auch die weichen Standortfaktoren, wie Kultur, Sport, Schule und Kindertagesstätten, sollen weiter gestärkt werden. In vielen Bereichen, so Kilian-Klinge, werde es eine Fortsetzung des Kurses geben, den Andreas Rieckhof im parteiübergreifenden Konsens eingeschlagen habe. "Andreas Rieckhof hat sehr gute Arbeit in Stade geleistet. Dabei bleibt es, auch nach seinem

Weggang. Viele wichtige und richtige Impulse sind gesetzt worden, die müssen wir jetzt weiter vorantreiben", sagt die CDU-Politikerin. Einzig mit der Schulpolitik Rieckhofs war sie nicht immer einverstanden.

Als Parteiideologin sieht sie sich nicht. "Mir ist es wichtig, einen Konsens mit anderen Parteien zu erreichen. Die praktischen Alltagsprobleme, die wir meistern müssen, werden im Vordergrund stehen", sagt Kilian-Klinge.

Die 48-jährige Volljuristin wuchs bei Kassel in Hessen auf, im November 1988 zog sie, noch während ihres Referendariats, nach Stade. Seit 1990 ist sie politisch aktiv, seit 1996 sitzt sie für die CDU im Stadtrat. Im Verwaltungsausschuss der Stadt wirkt die dreifache Mutter seit dem Jahr 2001 mit. Von daher wisse sie, so Behr, wo die Hebel angesetzt werden müssen, um die Geschicke der Stadt zu leiten. Sie wisse auch, wie Verwaltung und Politik besser zusammengeführt werden könnten. "Dass sie nicht über Verwaltungserfahrung verfügt, muss kein Nachteil sein", sagt Fraktionschef Behr. Ganz im Gegenteil, mit ihrer Außenansicht könne sie sicherlich neue Aspekte für die tägliche Arbeit einbringen.

Die politischen Kontakte nach Brüssel fehlen der CDU-Politikerin noch

Was ihr fehlt, das gibt sie unumwunden zu, sind derzeit die nötigen Kontakte zur EU, um Fördergelder für die Region einzuwerben. Doch mit ihren Kontakten zur ehemaligen Bundestagsabgeordneten und jetzigen Leiterin der Vertretung des Landes Niedersachsen beim Bund in Berlin, Martina Krogmann, sowie ihren guten Beziehungen zum Landtagsabgeordneten Kai Seefried werde es ein Leichtes sein, auch nach Brüssel die nötigen Kontakte herzustellen.

Mit ihrer jahrelangen Arbeit im Rat sei Kilian-Klinge, so Behr, bestens über die Geschicke der Stadt informiert und dicht an den Entscheidungen dran gewesen. "Sie hat maßgeblich auf politische Prozesse Einfluss genommen und ist gut in der Stadt vernetzt. Außerdem ist sie ausgesprochen fleißig, belastbar und sehr zielorientiert. Das alles spricht für sie als Bürgermeisterkandidatin", sagt der Fraktionschef.

Andrea-Katharina Hanke hatte der Stader CDU abgesagt

Als zweite Wahl nach der Absage der Münsteranerin Andrea-Katharina Hanke sieht sich Kilian-Klinge nicht. "Ich sehe mich nicht als Lückenbüßerin, denn die Entscheidung, für das Bürgermeisteramt zu kandidieren, ist bei mir erst in den letzten zehn Tagen gefallen", sagt sie. Da hatte Hanke der CDU bereits abgesagt. Auch Kai Seefried will in ihr keine Notlösung sehen. "Das Bürgermeisteramt in Stade ist für die ganze Region von großer Bedeutung, da kann man keine zweitbeste Kandidatin ins Rennen schicken", sagt Seefried. Er verwies gleichzeitig auf das einstimmige Votum in der Partei für Kilian-Klinge. Es dokumentiere, dass Kilian-Klinge die Richtige für die Aufgabe sei.

Hätte sich Kilian-Klinge früher für eine Kandidatur entschieden, dann wäre, so Behr, die Münsteranerin Hanke eventuell gar nicht ins Spiel gebracht worden. "Es gibt keinen Grund, der dagegen gesprochen hätte, Kristina Kilian-Klinge gleich als Spitzenkandidatin aufzustellen", sagt Behr.

Offen sei noch, ob die CDU-Politikerin im Falle einer Wahlniederlage weiterhin für die CDU im Rat tätig sein könne. Seefried erklärte, dass dies nun von der Partei geprüft werde. "Wir gehen davon aus, dass die Ratsarbeit dann immer noch möglich ist", sagt Seefried.